

Polizistinnen wollen Beruf und Familie vereinbaren

Personengruppen der hessischen Polizei-Gewerkschaften bereiten sich in Weilburg auf Landesdelegiertentag vor

Weilburg (jmk). Im Schloßhotel und in der „Lahn-schleife“ haben sie sich am Donnerstag getroffen, um die Marschroute für den Landesdelegiertentag in Weilburg im März abzustecken: Die Personengruppen der Gewerkschaft der Polizei in Hessen (GdP). Getagt haben die Seniorengruppe, die Frauengruppe und die Junge Gruppe. Zu Gast war der Innenstaatssekretär Boris Rhein (CDU).

Das gemeinsame Motto aller drei Treffen war: „Gemeinsam Verantwortung übernehmen“. Zum ersten Mal zogen alle drei Personengruppen an einem Strang, wenn auch mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Die Junge Gruppe, in der Poli-

zisten bis 30 Jahren aktiv sind, hatten eine Podiumsdiskussion mit Vertretern der Jungen Liberalen, der Jusos und der Jungen Grünen über die Perspektiven der jungen Polizisten in Hessen und über die Erhöhung der Lebensarbeitszeit. Die Senioren, also Polizisten im Ruhestand, besprachen Strategien, wie sich Kollegen auf den Ruhestand vorbereiten können und wie sie sich nach der Pensionierung noch einbringen können. Das wichtigste Anliegen der Frauengruppe war das Thema „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“. Boris Rhein diskutierte zunächst mit den Frauen und später in kleinem Kreis mit der Vorsitzenden der Frauengruppe, Sandra Temmen und dem Landesvor-

sitzenden der Gewerkschaft der Polizei, Jörg Bruchmüller. Temmen gab zu bedenken, dass es schwierig sei, Familie und Beruf in Einklang zu bringen, wenn die Personallage bei der Polizei so angespannt wie derzeit sei. Dennoch gebe es verschiedene Möglichkeiten, familienfreundlichere Angebote für Frauen anzubieten.

Modelle gibt es bereits

Rhein gab Temmen Recht und erwähnte in diesem Zusammenhang Modelle, die im Ministerium derzeit bereits eingesetzt werden. „Es gibt Spielcontainer für die Kinder, die dann mit zur Arbeit ge-



Sandra Temmen und Boris Rhein diskutieren über Möglichkeiten, den Beruf für Frauen flexibler zu machen. (Foto: Krayen)

bracht werden können. Außerdem haben wir sogenannte First-Aid-Notebooks, die die Mütter mit nach Hause neh-

men können, wenn mal ein Kind krank ist. Sie können dann von daheim arbeiten und auf alle Programm zugreifen,

die sie benötigen.“ Um das Thema, bei dem es nicht nur um die Kinder, sondern etwa auch um pflegebedürftige Angehörige gehe, anzupacken, soll im Januar eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen werden. Die Frauengruppe hat dazu ein Positionspapier vorgelegt, in dem sie detailliert ihre Vorschläge darlegen. Da geht es um Teilzeit, Job-Sharing, Elterngeld oder Flexibilisierung der Arbeitszeiten im Schichtdienst.

Rhein zeigte sich einsichtig und sagte: „Es ist schon brutal, was wir beispielsweise von der Bereitschaftspolizei fordern.“ Bruchmüller und Temmen drängten auf eine schnelle Umsetzung der Pläne - Rhein versprach, schnell zu handeln.